

Die Künstlerin Sabine-Beate Lehnert:

# Alle Bilder musst du mit der Seele malen

Gar nicht weit vom Chiemsee entfernt steht ein wunderschönes, altes Bauernhaus. Es hat fast fünfhundert Jahre und viele Generationen von Bewohnern kommen und gehen sehen. Wie aus der Zeit gefallen steht es da, und wenn man es betritt, wähnt man sich in einer anderen Epoche. Einige der größeren Räume verströmen hingegen mediterranes und karibisches Flair. Hier wohnt Sabine-Beate Lehnert. Sie ist Kirchenmalermeisterin, Holzbildhauerin und Restauratorin. Aber in erster Linie ist sie eine Künstlerin, die mit einer unglaublichen Vielfalt von Ausdrucksweisen immer wieder verblüfft.

**D**er Autor und die Künstlerin kennen sich seit vielen Jahren. Sie gibt nicht gerne Interviews, hat keine Webseite und mag keine öffentliche Werbung. Warum das so ist? Das erzählt sie in ihrer großen, gemütlichen Küche in der wir von ihren Bildern und Kunstwerken umgeben sind.

## Sabine, warum wurdest Du Kirchenmalermeisterin? War das Dein Traumberuf?

Nein, aber ich wollte die alten Techniken lernen, um sie kreativ in meine Kunst einzubringen. Vergoldungen, Versilberungen, mit verschiedenen Pigmenten in verschiedenen Bindemitteln zu malen, Gra-

vourtechniken, Dekorationsmalerei, Grundierungen, da gibt es vieles mehr an klassischen Techniken.

## Mich würde es da ziemlich früh aus der Kurve heben, weil ich farbenblind bin. Wo und wie wurdest Du ausgebildet?

Bildhauerei in Garmisch-Partenkirchen, Kirchenmalerei in München, Mitarbeit in der Residenz, in der Asam-Kirche, dann in der Meisterschule in München, dann kam die Weiterbildung zum Restaurator. Das ging über etwa sieben Jahre. Anschließend habe ich in vielen Kirchen und Klöstern hier und im Österreichischen gearbeitet. Und in Marmor-



Das Bild mit dem Leoparden wirkt wie ein riesiger Wanddurchbruch



Alle Fotos: Sabine-Beate Lehnert

## Sabine-Beate Lehnert bei der Arbeit an einem ihrer Gemälde

und Holz-Imitations-Techniken bilde ich auch Lehrlinge aus.

## Kommen wir zur freischaffenden Künstlerin, die Du seit vielen Jahren bist.

Ich hab' viele eigene Skulpturen geschaffen und auch viele restauriert, ebenso wie Gemälde. Erst vor kurzem hatte ich eine wunderschöne alte Madonna vom Landwirtschaftsministerium hier. Und auch das Haus hier habe ich nach meinen Vorstellungen umgebaut, unter Einbeziehung versteckter und zugemauerter Details. Es ist aus dem 15. Jahrhundert, und so wie es jetzt steht, aus dem 18. Jahrhundert. Es war aber total verbaut. Lauter kleine Räume.

Und natürlich habe ich auch immer gemalt. Meine Tiere, oder Menschen, vieles, was mich bewegt.

## Wenn ich mit einem Foto meines Hundes oder des Pferdes meiner Nichte zu Dir komme, würdest Du das malen?

Ja, die male ich meist fotorealistisch, aber eben auch mit meiner Handschrift, meinem Pinselstrich. Was aber auch nicht immer so einfach ist. Ich sollte mal ein Pferd nach einem Foto malen, aber das Foto gefiel mir nicht. Der Ausdruck, die Augen, da fehlte mir das Wesentliche. Also habe ich selber viele Fotos gemacht, bis ich das Pferd so erwischt habe, wie ich es malen wollte. Als ich das fertige Bild der Pferdebesitzerin gebracht habe, schlug sie die Hände vor das Gesicht und sagte: „Das ist genau, wie er ist. Du hast ihn perfekt getroffen.“

## Du malst so ziemlich alle Tiere?

Ich habe Hunde, Katzen, Vögel, afrikanische Tiere gemalt, da hatte ich schon die verschiedensten Aufträge. So hat mich zum Beispiel ein hiesiger Malermeister angesprochen, der einen sehr anspruchsvollen Kunden hatte. Der Mann entstammt einer bekannten deutschen Auto-Dynastie und hat etwas ausgefallene Wün-